

Unabhängiger Steiermärkischer Monitoring-Ausschuss

Zusammenfassung der öffentlichen Sitzung

Am 16. November 2020
war die dritte öffentliche Sitzung
vom Steiermärkischen Monitoring-Ausschuss.
Das Thema war **Schul-Assistenz**.

Die Sitzung war wegen der Corona-Pandemie online.
Wir haben das Programm „Zoom“ verwendet.
Zoom ist Englisch und wird Suum ausgesprochen.
Zoom ist ein Programm für Besprechungen im Internet.

Es war ein großer Vorteil,
dass die Sitzung online war.
So konnten Personen aus ganz Österreich
und aus vielen verschiedenen Bereichen dabei sein.
Zum Beispiel:

- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Personen, die in der Bildung arbeiten
- Politikerinnen und Politiker
- Personen, die bei Organisationen
für Menschen mit Behinderung arbeiten

Der Steiermärkische Monitoring-Ausschuss überwacht,
ob die UNO-Konvention
in der Steiermark eingehalten wird.

Er überprüft,
ob Gesetze und Regelungen zur UNO-Konvention passen.
Er schickt auch regelmäßig Erklärungen
an die Steiermärkische Landes-Regierung.
In den Erklärungen steht,
was das Land Steiermark
für Menschen mit Behinderung noch tun muss.

Der Monitoring-Ausschuss arbeitet eng
mit den Organisationen zusammen,
die Erwachsene und Kinder mit Behinderung vertreten.
Das ist wichtig,
damit der Monitoring-Ausschuss
seine Aufgaben gut erfüllen kann.

Deshalb gibt es öffentliche Sitzungen.
Bei den öffentlichen Sitzungen
können alle interessierten Menschen teilnehmen.
Sie können ihre Meinung sagen
und den Monitoring-Ausschuss informieren,
wenn Regelungen schlecht für Menschen mit Behinderung sind.

Bei der öffentlichen Sitzung 2019
haben wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt,
mit welchem Thema sich der Monitoring-Ausschuss
beschäftigen soll.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
haben diese Themen vorgeschlagen:

- Arbeit und Behinderung

- Bildung
- Persönliches Budget
- Wohnen

Der Monitoring-Ausschuss hat sich die Themen angesehen.

Er hat beschlossen,

dass er sich mit der inkluisiven Bildung beschäftigt.

Denn in der UNO-Konvention steht,

dass Menschen mit Behinderung das Recht auf Bildung haben.

Inklusive Bildung ist ein sehr großes Thema.

Deshalb beschäftigt sich der Monitoring-Ausschuss

zuerst mit einem Teil davon.

Nämlich mit der Schul-Assistenz.

Dazu will der Monitoring-Ausschuss einen Bericht schreiben.

Deshalb war Schul-Assistenz

das Thema bei der öffentlichen Sitzung 2020.

Erster Teil der Sitzung

Zuerst hat Heinz Sailer die Menschen begrüßt.

Er ist der Vorsitzende vom Monitoring-Ausschuss.

Bernhard Possert hat die öffentliche Sitzung moderiert.

Er hat auch erklärt,

wie Zoom funktioniert.

Dann hat Michael Čulk gesprochen.

Er war im Monitoring-Ausschuss

für das Thema Schul-Assistenz verantwortlich.

Er hat erzählt,

was der Monitoring-Ausschuss

schon zur Schul-Assistenz gemacht hat.

Am Anfang hat der Monitoring-Ausschuss viele Informationen zur Schul-Assistenz gesammelt, damit er sich mit dem Thema gut auskennt.

Der Monitoring-Ausschuss hat auch mit vielen Fachleuten gesprochen.

Es ist aber sehr wichtig, dass der Monitoring-Ausschuss mit noch mehr Menschen spricht.

Zum Beispiel mit

- Eltern
- Schulassistentinnen und Schulassistenten
- Kindern mit Behinderung

Man kann nicht so leicht erklären, was Schul-Assistenz ist.

Denn zur Schul-Assistenz gehören viele verschiedene Arten von Unterstützung.

In den Gesetzen steht:

Die Schul-Assistenz hilft Kindern mit einer körperlichen Behinderung.

Zum Beispiel beim Essen.

Es steht aber nicht in den Gesetzen, dass die Schul-Assistenz auch beim Lernen hilft.

Aber in Wirklichkeit hilft die Schul-Assistenz oft beim Lernen.

In den Gesetzen steht auch, was die Schul-Assistenz kann und wissen muss.

Aber es steht nicht im Gesetz, dass sie eine Ausbildung braucht.

In der Steiermark gibt es
viele Ausbildungen für die Schul-Assistenz.
Aber die Arbeitsplätze sind nicht sehr gut.
Die Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
bekommen wenig bezahlt.
Sie bekommen den Arbeitsplatz nur für eine kurze Zeit.

Deshalb wechselt die Schul-Assistenz oft.
Das ist vor allem für die Kinder schwierig.
Sie müssen sich dann oft
an eine neue Person gewöhnen.

Noch ein Problem ist,
dass die Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
nicht bei der Schule angestellt sind.
Sie sind bei Organisationen
für Menschen mit Behinderung angestellt.
Sie gehören also nicht zum gleichen Team
wie die Lehrerinnen und Lehrer.

Außerdem arbeiten Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
nur wenige Stunden.
Sie haben oft keine Zeit für Besprechungen
oder Gespräche mit den Eltern.

Eine Lösung dafür könnte sein,
dass es in der Schule ein Team für Schul-Assistenz gibt.
Das heißt:

Es gibt nicht eine eigene Schul-Assistenz
für ein bestimmtes Kind.
Das Team ist für alle Kinder in allen Klassen zuständig.
In Graz gibt es ein Projekt,
wo das getestet wird.

Bei der Schul-Assistenz muss man also noch viel verbessern.

Herr Čulk hat gesagt:

Die Schul-Assistenz muss so gut werden, dass die Schule für alle Kinder passt.

Dann müssen wir gar nicht mehr über eine Sonder-Schule nachdenken.

Nach Herrn Čulk haben mehrere Fachleute gesprochen.

Martin Samonig

Martin Samonig arbeitet bei Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH. Das ist eine Organisation für Menschen mit Behinderung.

Herr Samonig hat gesagt:
Für die Inklusion ist es wichtig, dass Kinder mit **und** ohne Behinderung gemeinsam im Kindergarten und in der Schule sind. Das muss gut organisiert sein. Dabei ist auch die Schul-Assistenz wichtig.

Herr Samonig hat von einer Mutter erzählt, die ein Kind mit Behinderung hat. Die Mutter hat gesagt, dass alle Kinder zu Geburtstags-Feiern eingeladen werden. Aber ihr Kind wird nie eingeladen.

Es soll nicht mehr passieren, dass Kinder mit Behinderung ausgeschlossen werden. Dafür ist es wichtig, dass alle Kinder gemeinsam in die Schule gehen können.

Manche Kinder brauchen dafür die Hilfe von einer Schul-Assistenz.

Es kann nicht jede Person eine Schul-Assistentin oder ein Schul-Assistent sein. Die Schul-Assistenz muss sich mit Menschen mit Behinderung auskennen. Nur so kann sie den Kindern gut helfen.

Die Arbeit von Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten muss auch gut organisiert sein. Zum Beispiel brauchen sie genug Zeit für die Kinder und für Besprechungen.

Leider gibt es in der Schule noch viele Probleme für Kinder mit Behinderung.

Oft finden Menschen, dass die Kinder mit Behinderung stören, wenn sie sich anders verhalten als die anderen. Zum Beispiel, wenn sich die Kinder nicht gut konzentrieren können. Die Kinder dürfen dann nicht mehr in die Schule kommen. Das ist keine Inklusion.

In manchen Schulen gibt es Klassen, in denen nur Kinder mit Behinderungen sind. Das ist auch keine Inklusion.

Außerdem gibt es oft nicht die richtige Unterstützung für Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen. Zum Beispiel, weil sie Autismus haben oder weil sie viel Pflege brauchen.

Die Schul-Assistenz ist wichtig,
damit man die Probleme lösen kann.
Dafür sind diese Dinge wichtig:

- Die Schul-Assistenz muss zum gleichen Team gehören wie die Lehrerinnen und Lehrer.
- Die Schulen müssen barrierefrei sein.
- Es muss genug Räume in der Schule geben.
Zum Beispiel auch einen ruhigen Raum,
wenn ein Kind einmal Ruhe braucht.
- Wenn in einer Klasse mehrere Kinder mit Behinderung sind,
soll die Klasse kleiner sein.
- Die Kinder sollen mehr übereinander erfahren
und lernen, wie sie miteinander umgehen sollen.

Immer mehr Kinder brauchen Schul-Assistenz.
Dafür muss es genug Geld geben.
Man muss überlegen,
wie man Schul-Assistenz besser organisieren kann.
Außerdem gibt es in 2 verschiedenen Gesetzen
Regeln zur Schul-Assistenz.
Das sollte nicht so sein.

Siegfried Suppan

Siegfried Suppan ist Anwalt für Menschen mit Behinderung.
Er hat gesagt,
dass Herr Samonig recht hat.
Es soll **nicht** in 2 verschiedenen Gesetzen
Regeln zur Schul-Assistenz geben.

Es soll nur 1 Abteilung für Schul-Assistenz zuständig sein.
Am besten die Abteilung für Bildung

vom Land Steiermark.

Denn bei der Schul-Assistenz geht es um Bildung.

Das Land Steiermark verspricht schon lange,
dass bald nur mehr 1 Abteilung zuständig ist.

Aber es ist noch nichts passiert.

Herr Suppan hat auch gesagt,

dass es noch andere Probleme bei der Schul-Assistenz gibt.

Zum Beispiel:

Eine Schul-Assistenz ist immer nur für ein Kind zuständig.

Wenn es mehrere Kinder mit Behinderung gibt,
sind mehrere Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
in der Klasse.

Das kann auch stören.

Es muss auch genauere Regeln geben,
was Schul-Assistenz ist.

Im Gesetz steht,

dass die Schul-Assistenz bei der Pflege hilft.

Zum Beispiel,

wenn ein Kind nicht selbst essen
oder aufs Klo gehen kann.

Aber in Wirklichkeit hilft die Schul-Assistenz
oft auch beim Lernen.

Zum Beispiel,

weil es zu wenig Lehrerinnen und Lehrer gibt.

Es muss klar aufgeschrieben werden,
welche Aufgaben die Schul-Assistenz hat
und was die Schul-Assistenz können muss.

Außerdem wird das Geld für Schul-Assistenz
nicht gut verwendet.

Das Land Steiermark hat in den letzten 5 Jahren viel mehr Geld für Schul-Assistenz ausgegeben. Aber die Schul-Assistenz funktioniert trotzdem nicht gut.

Früher hat die Schul-Assistenz in der Steiermark sehr gut funktioniert.

Die Steiermark war ein Vorbild für die anderen Bundesländer. Aber das ist jetzt nicht mehr so.

Früher hat es auch eine eigene Person beim Land Steiermark gegeben. Sie hat überprüft, wie gut Inklusion in den Schulen funktioniert. Das gibt es jetzt nicht mehr. Das ist auch ein Problem.

Herr Suppan hat gesagt: Es wäre gut, wenn es eine öffentliche Sitzung vom Monitoring-Ausschuss zum Thema inklusive Bildung gibt. Nicht nur zum Thema Schul-Assistenz.

In der UNO-Konvention steht klar, dass Bildung inklusive sein muss. So etwas wie eine Sonder-Schule darf es nicht geben. Es muss eine gemeinsame Schule geben, die für alle passt.

Martina Kalcher

Martina Kalcher arbeitet bei der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Graz.

Sie hat darüber gesprochen,
was Forscherinnen und Forscher
in ihren Berichten über Schul-Assistenz schreiben.
Es gibt nur wenige Berichte
aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.
Deshalb hat Frau Kalcher
auch über Studien aus anderen Ländern gesprochen.
Sie hat erzählt, welche Probleme es gibt.

In den Berichten steht:
Kinder mit Schul-Assistenz haben gesagt,
dass die Schul-Assistenz wie eine Mutter oder ein Vater ist.
Oder wie eine Freundin oder ein Freund.
Und dass die Schul-Assistenz
sie vor den anderen Kindern
und vor den Lehrerinnen und Lehrern beschützt.

Für viele Kinder ist es peinlich,
wenn die Schul-Assistenz immer da ist.
Sie finden dann schwerer Freundinnen und Freunde.

Die Kinder finden es auch nicht gut,
wenn jedes Kind eine eigene Schul-Assistenz hat.
Denn das zeigt:
Kinder mit Behinderung sind nicht gleich
wie Kinder ohne Behinderung.
Kinder ohne Behinderung haben keine Schul-Assistenz.

Außerdem haben manche Kinder Angst,
dass sie etwas falsch machen
und dass die Schul-Assistenz das sieht.

In den Berichten sieht man auch:
Kinder lernen oft weniger,

wenn sie eine eigene Schul-Assistenz haben.

Das hat verschiedene Gründe:

- Die Lehrerinnen und Lehrer denken, dass sie sich nicht mehr um das Kind kümmern müssen und dass die Schul-Assistenz alles macht.
- Die Schul-Assistenz denkt:
Das Wichtigste ist,
dass das Kind die ganze Aufgabe macht.
Es ist nicht so wichtig,
dass das Kind alles versteht oder selber lernt.
- Die Aufgaben werden oft nicht in der Klasse gemacht, sondern wo anders.

Es gibt also viele Gründe,
warum eine eigene Schul-Assistenz
für jedes Kind mit Behinderung **nicht** gut ist.

Die Kinder haben dann weniger Kontakt
zu den anderen Kindern
und zu den Lehrerinnen und Lehrern.
Sie werden oft ausgeschlossen.
Sie lernen weniger
und sie sind weniger selbstständig.

Im Moment wird darauf geschaut,
dass sich Kinder mit Behinderung an die Schule anpassen.
Wenn die Kinder etwas nicht können,
soll ihnen die Schul-Assistenz dabei helfen.
Es soll möglichst wenig Aufwand
für die Schule geben.

Aber das ist **nicht** Inklusion.
Inklusion ist,

wenn sich die Schule an **alle** Kinder anpasst.
Sonst kann es keine inklusive Bildung geben.

David Wohlhart

David Wohlhart arbeitet bei der
Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Graz.

Er hat darüber gesprochen,
dass die Schul-Assistenz
den Kindern auch beim Lernen hilft.
Dafür muss die Schul-Assistenz
bestimmte Dinge können und wissen.

Es ist anders,
wenn die Schul-Assistenz bei anderen Dingen hilft.
Zum Beispiel beim Essen oder beim Klo gehen.
Das sind Dinge,
die das Kind selbst nicht machen kann.

Aber beim Lernen geht es darum,
dass das Kind neue Dinge lernt.
Das Kind muss eine neue Aufgabe lösen.
Dabei kann die Schul-Assistenz helfen,
aber das Kind muss die Aufgabe selbstständig machen.

Die Schul-Assistenz muss viele Dinge wissen,
damit das gut funktioniert:

- Was kann das Kind und was kann das Kind nicht?
- Was ist das Ziel für das Kind?
- Wo muss die Schul-Assistenz helfen,
damit das Kind das Ziel erreicht?
- Wie soll die Schul-Assistenz helfen?

- Woher weiß die Schul-Assistenz,
wann das Kind keine Hilfe mehr braucht?

Das Ziel ist,
dass das Kind alles selbst kann.
Dann braucht das Kind keine Schul-Assistenz mehr.
Deshalb sollte es so sein,
dass immer weniger Kinder eine Schul-Assistenz brauchen.
Aber in der Steiermark
brauchen immer mehr Kinder eine Schul-Assistenz.
Es funktioniert also nicht richtig.

Eine Lösung könnte sein:
Die Schule entscheidet selbst,
wie die Schul-Assistenz organisiert wird.
Und wie die Lehrerinnen, Lehrer
und die Schul-Assistenz zusammen arbeiten.
Die Schul-Assistenz soll zum Team in der Schule gehören.
Dann sind auch alle gemeinsam dafür verantwortlich,
dass die Kinder gut lernen.

Aber die Schul-Assistenz ist nicht
bei der Schule angestellt.
Sie gehört also nicht zum Team in der Schule.
Deshalb ist es schwer,
wenn die Schule die Schul-Assistenz
ins Team einbinden will.

Damit das leichter geht,
müssen diese Dinge im Gesetz aufgeschrieben werden:

- Welche Ausbildung braucht die Schul-Assistenz?
- Was darf die Schul-Assistenz machen und was nicht?
- Wofür ist die Schul-Assistenz zuständig?

- Welche Aufgaben hat die Schul-Assistenz und welche nicht?

Am besten wäre es,
wenn jede Schule eine bestimmte Summe Geld
für die Schul-Assistenz bekommt.
Die Schule soll selbst entscheiden können,
wie sie das Geld verwendet.
Zum Beispiel soll die Schule entscheiden,
wie viele Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
in der Schule arbeiten.

Herr Wohlhart hat gesagt,
dass Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
bestimmte Dinge können und wissen müssen.
Aber auch Lehrerinnen und Lehrer
müssen bestimmte Dinge können und wissen.
Nur dann können alle gut im Team arbeiten.

Dafür wäre es auch gut,
wenn die Lehrerinnen, Lehrer und die Schul-Assistenz
gemeinsam Kurse machen.

Martin Hochegger

Martin Hochegger ist Berater und Autor.
Er war selbst Lehrer.
Er gehört zur Geschäfts-Leitung
bei Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH.
Das ist eine Organisation für Menschen mit Behinderung.

Herr Hochegger hat erzählt,
was in der Schul-Assistenz gut funktioniert
und was nicht gut funktioniert.

Leider gibt es mehr Dinge,
die nicht gut funktionieren.

Die Schul-Assistenz ist sehr wichtig
und hilft vielen Kindern mit Behinderung.

Aber es gibt auch viele Probleme:

- Viele Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten haben keine passende Ausbildung.
- Es ist nicht gut,
dass eine Schul-Assistenz nur für ein Kind zuständig ist.
Die anderen Menschen denken dann vielleicht:
Das Kind ist anders als wir.
Es braucht eine eigene Betreuung.
- Die Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten sind nicht bei der Schule angestellt.
Sie sind bei verschiedenen Organisationen für Menschen mit Behinderung angestellt.
Deshalb sind manchmal in einer Klasse mehrere Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten von verschiedenen Organisationen.
- Die Schul-Assistenz gehört nicht zum Team der Lehrerinnen und Lehrer.
- Schul-Assistenz gibt es fast nur am Vormittag, nicht am Nachmittag.
Das ist schwierig für die Eltern,
weil sie für den Nachmittag eine andere Unterstützung suchen müssen.

Am besten wäre:

Jede Schule kann selbst entscheiden,
wie sie die Schul-Assistenz organisiert.

Zum Beispiel,

wie viele Schul-Assistentinnen
und Schul-Assistenten sie braucht.

Dann kann die Schule auch entscheiden,
ob sie an bestimmten Tagen mehr Schul-Assistenz braucht.
Zum Beispiel, wenn es eine Krise gibt
oder wenn eine Klasse einen Ausflug macht.
Das schlägt auch der österreichische Behinderten-Rat vor.

Es sollte eine Ausbildung
für die Schul-Assistenz geben.
Die Schul-Assistenz muss zum gleichen Team gehören
wie die Lehrerinnen und Lehrer.
Sie muss dabei sein,
wenn Dinge geplant werden.

Herr Hochegger hat schon einen Plan
für die Ausbildung für Schul-Assistenz gemacht.
Das war vor ein paar Jahren.
Aber das Land Steiermark hat dem Plan
noch immer nicht zugestimmt.
Deshalb gibt es die Ausbildung noch nicht.

Beim Land Steiermark sind 2 verschiedene Abteilungen
für die Schul-Assistenz zuständig.
Das sollte das Land Steiermark ändern.

Es hat schon viele Gespräche darüber gegeben,
wie man die Schul-Assistenz verändern kann.
Aber die 2 Abteilungen waren sich nie einig.
Sie haben sich nicht entscheiden können,
wer für welche Dinge zuständig ist
und wer bezahlt.

Herr Hochegger hat auch gesagt,
dass die Bildung in der Steiermark
immer **weniger** inklusiv wird.

In der UNO-Konvention steht,
dass Bildung inklusiv werden muss.
Aber die Politikerinnen und Politiker
und das Land Steiermark
kümmern sich nicht genug um Inklusion.

Vor Kurzem sind die Abteilungen vom Land Steiermark
neu organisiert worden,
die für die Bildung zuständig sind.
Die Sonder-Schulen sind auch
neu organisiert worden.
Das war eine schlechte Veränderung.
Denn jetzt wird noch weniger dafür gemacht,
dass Bildung inklusiv wird.

Außerdem gibt es in Österreich
eine Neue Mittelschule und ein Gymnasium.
Es gibt also 2 verschiedene Schulen
für Kinder von 10 bis 14 Jahre.
Es gibt keine gemeinsame Schule für alle Kinder.
So kann die Schule gar nicht inklusiv sein.

Zweiter Teil der Sitzung

Im zweiten Teil haben wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
in Gruppen aufgeteilt.

Es hat 13 Gruppen gegeben.

In jeder Gruppe waren 3 bis 5 Personen.

Die Gruppen haben über diese Fragen gesprochen:

- Was erwarten Sie von der Schul-Assistenz?
- Wie kann man die Schul-Assistenz verbessern?

Die Gruppen haben ihre Antworten online mitgeschrieben.

Was erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Schul-Assistenz?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten diese Dinge von der Schul-Assistenz:

- Die Schul-Assistenz macht die Schule inklusive.
Zum Beispiel:
Durch die Schul-Assistenz bekommen alle Menschen eine Bildung.
Durch die Schul-Assistenz haben Kinder mit Behinderung Kontakt zu anderen Kindern.
- Eine Schul-Assistenz muss sich gut an verschiedene Situationen anpassen.
Sie muss auch gut verstehen, wie es Kindern mit Behinderung geht.
- Es muss genau aufgeschrieben werden, welche Aufgaben die Schul-Assistenz hat.
- Die Schul-Assistenz muss sich in den Bereichen gut auskennen, in denen die Kinder Hilfe brauchen.
- Die Schul-Assistenz soll darauf schauen, dass die Kinder gut lernen.
- Die Schul-Assistenz soll zum Team in der Schule gehören.

Wie kann man die Schul-Assistenz verbessern?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Vorschläge gemacht, wie man Schul-Assistenz verbessern kann:

- Für die Schul-Assistenz gibt es Regeln in verschiedenen Gesetzen. Es ist aber wichtig, dass es eindeutige Regeln gibt und dass die Regeln überall gleich sind.
- Die Schul-Assistenz muss zum Team in der Schule dazu gehören. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen gemeinsam mit der Schul-Assistenz den Unterricht planen und besprechen.
- Es soll Beratungs-Stellen geben. Dort sollen Menschen arbeiten, die sich gut mit Inklusion und Bildung auskennen. Sie sollen dabei helfen, dass Kinder mit Behinderung eine gute Bildung bekommen. Sie sollen zum Beispiel diese Personen beraten:
 - Lehrerinnen und Lehrer
 - Familien
 - Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- Es gibt auch andere Personen, die dafür arbeiten, dass alle Kinder eine gute Bildung bekommen. Zum Beispiel Sozial-Arbeiterinnen und Sozial-Arbeiter in den Schulen. Die Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten sollen Kontakt zu diesen Personen haben.

- Die Schul-Assistenz hilft oft beim Lernen.
Es steht aber noch nicht im Gesetz,
dass das eine Aufgabe von der Schul-Assistenz ist.
Aber es sollte im Gesetz stehen.
Das ist auch gut für Lehrerinnen und Lehrer,
weil sie dann wissen:
Die Schul-Assistenz hilft dabei,
dass das Kind neue Dinge lernt.
- Es muss eine gute Ausbildung für die Schul-Assistenz geben.
- Die Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
sollen unterstützt werden,
wenn sie in der Schule arbeiten.
Zum Beispiel mit Kursen und Gesprächen.
- Eine Schul-Assistenz soll die ganze Schule unterstützen.
Es soll **nicht** eine eigene Schul-Assistenz
für ein bestimmtes Kind geben.
Sonst wird das Kind vielleicht ausgeschlossen
oder findet keine Freundinnen und Freunde.

Es muss genug Geld für Schul-Assistenz geben.

Es muss auch genug Personen geben,
die für die Schul-Assistenz arbeiten.

Das gilt für die Schulen.

Das gilt auch für die Organisationen für Menschen mit Behinderung.

Dort sind die Schul-Assistentinnen
und Schul-Assistenten angestellt.

Die Organisationen für Menschen mit Behinderung
müssen eng mit den Schulen zusammen arbeiten.

Sie müssen genau wissen,
welche Unterstützung die Schule braucht.

Sie müssen auch Gespräche mit den Menschen führen,

die als Schul-Assistenz arbeiten wollen.
Deshalb brauchen auch die Organisationen
für Menschen mit Behinderung
genug Geld und genug Personen.

Das Ende der Sitzung

Am Ende haben wir in der großen Gruppe
über alle Antworten gesprochen,
die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeschrieben haben.

Diese Antworten sind
für den Monitoring-Ausschuss sehr wertvoll.
Wir können die Antworten für unsere Arbeit
und für unseren Bericht über die Schul-Assistenz verwenden.
Besonders für die Empfehlungen,
die wir der Steiermärkischen Landes-Regierung
am Ende vom Bericht geben.

Es hilft uns,
dass wir Antworten von vielen verschiedenen
Fachleuten bekommen haben:

- von Organisationen für Menschen mit Behinderung
- von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
- von Politikerinnen und Politikern
- von den Monitoring-Ausschüssen
aus den anderen Bundesländern
- von Personen,
die Schul-Assistenz brauchen
- von Schul-Assistentinnen und Schul-Assistenten
- von Lehrerinnen und Lehrern

Der Steiermärkische Monitoring-Ausschuss

Graz, im Mai 2021